

23/137-138

Trotz allem habe sich Sonnenberg, eingedenk ihrer guten Freundschaft, bereit erklärt, diese Angelegenheit möglichst diskret zu behandeln, was jedoch bedinge, dass er, Heinrich Ludwig, sich in den nächsten Tagen nach Sins begeben, allwo sich auch je ein Gesandter von Merenschwand und von Luzern einfinden würden. Sollte er, Heinrich Ludwig, aber wider Erwarten nicht erscheinen, werde das Recht seinen Lauf nehmen.

Dieses Entgegenkommen Sonnenbergs habe er bestens verdankt und nach seiner Rückkehr die übrigen [in den Freien Aemtern regierenden] Orte entsprechend orientiert.

Was er mit seinen unbedachten Aeusserungen angerichtet, könne er, Heinrich Ludwig, nun recht deutlich sehen. Er möge sich dabei vor Augen halten, dass Frischherz aus Schwyz, der vor ca. einem halben Jahr die Gesandten von Baden ebenfalls beleidigt habe, deswegen an Ehre und Gut - und dies selbst unter Mitwirkung der zugerischen Gesandten - bestraft worden sei. Diesem habe keine Fürbitte mehr - ungeachtet, ob sie von seiten der Obrigkeit oder von Privaten erfolgt sei - geholfen. Er werde hoffentlich die Gefahr, welche dadurch der Landschreiberei [der Freien Aemter], aber auch seinem eigenen Besitz drohe, erkennen und sich entsprechend zu verhalten wissen.

Deshalb rate er ihm, Schultheiss Sonnenberg ein "Demütiges schreiben" zuzusenden und sich diesem anzuempfehlen.

---

Original  
AH 23, 249-250

138

1702 August 17., Versailles

A

SCHREIBEN VON [GODEFROI-MAURICE DE LA TOUR D'AUVERGNE], DUC DE BOUILLON, [AN GRAF BEAT JAKOB ZURLAUBEN?]

---

Vor drei Tagen sei ihm sein vom 4 ds. datiertes Schreiben und das mit diesem zusammenspedierte Paket zugestellt worden. Diese und die Neuigkeiten "dupais" [Zurlauben war damals in Italien

stationiert], für die er sich angesichts der Zeitenläufe natürlich besonders interessiere, verdanke er ihm bestens. Angesichts dessen, dass sie beide doch gut befreundet seien, bitte er ihn, sich beim Schreiben inskünftig nicht mehr derart förmlich zu geben. Seine Tochter, die sich über die Tatsache, dass er ihrer gedacht, sehr gefreut habe, lasse ihn grüssen.

---

Original, in franz. Sprache  
AH 23, 251-252 - Blatt 252 leer

139

[vor 1690]

A

BRIEF VON [GRAF BEAT JAKOB] ZURLAUBEN [AN BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN]

---

Zu seinem grossen Bedauern müsse er ihm mitteilen, dass seine Schwester [Anna] Maria Theresia [Zurlauben] aus dem Kloster in Nancy ausgerissen sei. Um sich gegen allfällige Verdächtigungen abzusichern, hätten die dortigen Klosterfrauen über deren Ausbruch ein Protokoll aufgesetzt und dieses an den Minister [François Michel Le Tellier, marquis de] Louvois, geschickt, der es ihm schliesslich liebenswürdigerweise überlassen habe.

Wie er sehe, mache ihm dieser Mensch, der ihn schon Unsummen gekostet, tief unglücklich. Was ihn aber am meisten aufbringe, sei, dass dabei kein Ende abzusehen sei. Deswegen möchte er ihn höflich ersuchen, ihm doch mit Rat und Tat behilflich zu sein. Seiner Meinung nach müsste man diese für den Rest ihrer Tage eingesperrt halten. Sollte diese also in den eidg. Orten aufgegriffen werden, möge er bitte alles Nötige vorkehren, damit sie auf Befehl des Rates [der Stadt Zug] versorgt werden könne. Recht geeignet würde er dafür "quelque refuge" in Mailand finden. Werde diese hingegen hier in Frankreich angetroffen, deportiere man sie - der diesbezügliche Befehl des Königs [Ludwig XIV.] sei schon beschafft - unweigerlich nach Kanada.